

# Der „kleine Wolf“ als bester Freund

Die Sonnenbergerin Nadine Wagner-Stuckart führt eine Hundeschule in Rambach/Viele Problemfälle

## Rambach

Vor vier Jahren holte Nadine Wagner-Stuckart ihre Hündin Elur aus einem spanischen Tierheim. Sie wollte dem Tier ein besseres Leben bieten. Weil sich Elur trotz aller Liebe als Problemhündin erwies, machte die gebürtige Sonnenbergerin eine Ausbildung zur Hundetherapeutin. Heute leitet sie ihre eigene Hundeschule „Der kleine Wolf“ in Rambach.

Von  
Julia Kilian

Nadine Wagner-Stuckarts erste Hundeliebe begann mit einem Abenteuer. Als sie die spanische, braun-gescheckte Jagdhündin im Internet entdeckte, war es um sie geschehen: „Die Optik hat uns bezaubert“, erinnert sich die 31-Jährige. Es war wohl Liebe auf den ersten Blick, wie man sie sonst aus Kitschromanen kennt. Eine Woche später saß Wagner-Stuckart mit ihrem Mann im Flieger ins knapp 1400 Kilometer entfernte Valencia, um Hündin Elur aus der spanischen Auffangstation zu holen. „Auf dem Rückweg hingen die toten Hunde im Baum“, erinnert sich Wagner-Stuckart mit Grauen – ein Hund sei in südlichen Ländern häufig nichts wert. Ihre Hündin sollte in Deutschland ein besseres Leben haben.

## Extrem schreckhaft

„Wir haben immer Hunde gehabt, die einfach waren“, erzählt die gebürtige Sonnenbergerin aus ihrer Kindheit. Die Hunde hätten mal gebellt, aber besonders problematisch seien sie nie gewesen. Mit Elur lernte Wagner-Stuckart dann eine andere Seite kennen. Was der Hündin in Spanien zugestoßen war, könne man nicht rekonstruieren. Sie habe ein gebrochenes Bein gehabt und vielleicht auch Gewalt durch Menschen erfahren, erzählt die Tierfreundin. An das Leben in der Stadt sei Elur nicht gewohnt und extrem schreckhaft gewesen.

Wagner-Stuckart probierte viele Hundeschulen aus. „Man kann bei solchen Tieren nicht mehr 100 Prozent erreichen“, machte sie sich klar. Aber weil sie ihre Hündin über alles liebe, habe sie ihr das Leben in der neuen Umgebung erleichtern wollen. Sie entschied sich, eine Ausbildung zur Verhaltensthe-



Prote drauf! Hundetherapeutin Nadine Wagner-Stuckart versteht sich mit ihren Vierbeinern, links Buddy, rechts Elur. (Foto: Iris Heymann)

rapetin für Hunde zu machen. Zwei Jahre lang belegte sie in regelmäßigen Abständen Kurse am Institut für Tierheilkunde. „Sie lebt das durch und durch“, sagt Hans Stuckart über seine Frau.

Vor eineinhalb Jahren eröffnete die geprüfte Hundeverhaltenstherapeutin und -psychologin dann ihre eigene Hundeschule „Der kleine Wolf“ in Rambach. „Wir zwingen hier zu gar nichts“, sie wolle keine abgerichtete, verängstigte Maschine und verzichte völlig auf Kettenhalsbänder oder Gewalt. Ein sensibles Tier könne man so nicht erziehen, „man bricht es eher“. Erziehungsmethoden gebe es dennoch viele und außerdem sei der Beruf nicht gesetzlich geschützt. Jeder Kunde müsse selbst entscheiden, wie und wo er seinen Hund trainieren wolle.

## Sie lernt nie aus

Ihrer geliebten „Problemhündin“ Elur gelingt das Leben in menschlicher Umgebung heute leichter. Seitdem bemüht sich Wagner-Stuckart, Menschen mit Problemhunden zu helfen: „Leider gibt es sehr viele“, sagt sie, „man lernt da nie aus“. Während sie hauptberuflich in der Automobilbranche arbeitet und sich um ihre Tochter kümmert, sammelt sie in ihren Kursen immer weiter Praxiserfahrung. Viele Kunden kommen mit ihren putzigen Welpen zu

ihren. Von der 9. bis zur 16. Lebenswoche könne man einen Welpen gut an die vom Menschen geschaffene Umwelt gewöhnen, so die Trainerin. In einer Welpengruppe sollen die Hunde auch verschiedene Rassen kennen lernen: Artgenossen mit vielen Falten im Gesicht oder Border Collies mit ihrem fixierenden Blick würden dann oft nicht mehr als fremd und bedrohlich wahrgenommen.

Diese „wertvolle Sozialisierungsphase“ sei bei der damals sechs Monate alten Elur bereits vorbei gewesen, als sie die Hündin aus Spanien holte. Mit ihrem zweiten Hund Buddy habe sie diese Dinge vom Welpenalter an üben können. Und das sei immer aufwendig: Pro zu lernendem Signal benötige ein Hund mindestens 2000 Wiederholungen, bis er das Zeichen beherrsche. Ein Hund müsse zügig gelobt oder korrigiert werden, bestenfalls innerhalb einer Sekunde. Sprache sei oft nicht so schnell, dafür aber der „Klicker“. Mit diesem Klackgeräusch, mit Leckereien oder Sprache lobt Wagner-Stuckart ihre Tiere. Heute arbeitet der wuschelige Elo-Rüde in den Kursen mit. Gerade bei Problemhunden sei der zutrauliche Buddy prima, Hündin Elur schrecke da zurück.

„Die meisten fördern nur die Kondition“, bemerkt Wagner-Stuckart. Dabei sei die geistige Beschäftigung für einen Hund – etwa zehn Minuten Gehirntrai-

ning am Abend – genauso wichtig, damit der Hund seine Fähigkeiten weiter entwickle und nicht verkümmere: „Ein Hund lernt lebenslang.“

Auf einem Grundstück am Rambacher Feld hat Wagner-Stuckart dafür einen „Schlauberger-Parcours“ aufgebaut: ein Plastiktunnel, Holzbalken, Stuhl und Trampolin. „Das kann man alles selber machen.“ Auch den Rambacher Trimm-Dich-Pfad könne man gut mit dem Hund absolvieren: An jeder Station könne man sich auch für den Hund eine Übung ausdenken.

## Auf dem Olymp

Holly und Leo haben es in der Hundeschule fast geschafft: Die beiden sind dort angekommen, wo viele Herrchen und Frauchen sich ihre Vierbeiner wünschen – auf dem Olymp der Hundeschule. Voller Begeisterung meistern sie einer nach dem anderen den Hindernis-Parcours. Seit der elften Lebenswoche besucht Leo, der Hund von Karin Schneider, eine Hundeschule. Dagegen hat Ulrike Sureth mit Holly erst spät zu trainieren begonnen. Beide sind Hunde haben einen Jagdtrieb. „Den kann man nicht wegzaubern“, weiß Wagner-Stuckart. Aber man könne die Hunde so trainieren, dass sie nicht jedem Reh am Wegesrand hinterher jagen. Schneider und Sureth haben mit ihren

Tieren das Anti-Jagd-Training absolviert. Heute jagen Holly und Leo statt dem Hasen lieber dem Futterbeutel hinterher, den ihre Frauchen über das Grundstück werfen. Brav warten die Hunde auf den Befehl der Frauen, um dem Beutel hinterher zu hetzen. „Der Hund darf jagen, aber nur auf Signal des Menschen“, so Wagner-Stuckart, „es werden die gleichen Endorphine freigesetzt wie bei der normalen Jagd“. Und „man tut den Jägern auch einen Gefallen, wenn man die Hunde gut trainiert.“

Vor dem Hundekauf solle man sich allgemein gut über verschiedene Rassen informieren oder beraten lassen, empfiehlt die Expertin. Viele Menschen entschieden sich für eine falsche Art – etwa Hunde mit Jagdtrieb, ohne sich dessen bewusst zu sein.

„Holly und Leo sind Ausnahmefälle“, gibt die Hundetrainerin zu. Ihre Frauchen gingen beispielsweise mehrere Stunden am Tag mit ihnen Gassi und beschäftigten sich intensiv mit den Tieren. Es zeige sich aber auch, dass sich die Mühe lohne. „Der Hund ist der beste Freund oder die beste Freundin“, findet Wagner-Stuckart, aber – „ein Hund kann nur so gut sein wie der Mensch“.

Nähere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse [www.derkleinewolf.com](http://www.derkleinewolf.com).